

Notizen und Beiträge
zur Insectenfauna Siebenbürgens

VON

Carl F u s s.

I. Wo einerseits noch so viele Partien der Fauna in tiefem Dunkel liegen, andererseits die Kräfte nur weniger Naturfreunde und erst seit kurzer Zeit der Erforschung der Naturverhältnisse des Landes sich widmen, wie diess bei uns in Siebenbürgen leider der Fall ist, da mag es begreiflich und entschuldigt sein, wenn diese sich begnügen, hieher und dorthin ins Dunkel einen Funken zu legen, an dem sich, wills Gott, das klare Licht des Tages anzünden kann für die Kenntniss des ganzen Gebietes. Diese wenigen Worte wollte ich vorausschicken gleichsam als „captatio benevolentiae“ für eine kleine Aufzählung von Thieren aus den Zünften der Subulicorner, Plecopteren und Planipennien der Insektenordnung Neuroptera (Nezflügler) nach der Abgränzung dieser Abtheilungen durch H. Prof. Burmeister im II. Bande von dessen Handbuch der Entomologie, ohne dass ich damit im geringsten die Absicht verbände, ein erschöpfendes Bild der in diesem Lande aus jenen Zünften vorkommenden Insecten vorzuführen, sondern lediglich um vielleicht Jemanden zum Weitersammeln anzureizen. Ich habe die Thiere nach sorgfältiger Untersuchung mittelst Charpentier „horae entomologicae“ und des obenbezeichneten Werkes von Prof. Burmeister, dann auch nach Vergleichung mit Exemplaren aus Deutschland bestimmt.

Aus der Familie der Ephemerinen kommt vor:

Aoë diptera L.

Baëtis marginalis Schaeff. Beide nebst zwei andern, in Burmeisters Werk nicht beschriebenen Arten in der Umgegend von Hermannstadt. Sie setzen sich gerne an schattigen Orten in der Nähe von fließendem Wasser an die Unterseite der Blätter von Strauchwerk.

Aus der Familie der Libellulinen:

Agrion puella L., bläulich-grün, oben mit erzgrüner Zeichnung, einer breiten Querlinie auf dem Scheitel, drei Längsbinden auf dem Bruststück, die Oberseite des Hinterleibs fast ganz dunkel, der Bauch unten der Länge nach und die Parastigmen schwarz. Thorax fast haarlos, Flügel glashell mit bläulichem Anflug. Bei Mühlbach.

Agrion pumilio Charp. Kopf und Brustschild stärker mit aufstehenden gelblichen Haaren besetzt. Männchen grünlich-blau, oben mit dunkelerzgrüner Zeichnung, die vordern Hinterleibsringe am Grunde mit einer feinen hellen Linie, letzter Ring ganz, vorletzter auf der hintern Hälfte schön azurblau. Weibchen schmutzig-gelb, oben mit ebenso dunkler Zeichnung, ohne blaue Hinterleibsspitze. Unterseite bei beiden Geschlechtern hell. Parastigmen des Männchens auf der vordern Hälfte schwarz, beim Weibchen ganz weisslich. Bei Mühlbach und Grossscheuern.

Agrion fuscatum Charp. Hellblau und ins röthliche ziehend, Kopf und Halsschild mit der gewöhnlichen Zeichnung, Hinterleib an den fünf ersten Ringen oben nur an der Spitze mit dunklem Querband, der zweite Ring aber trägt statt dessen eine u-förmige Zeichnung, die mit dem Rande nicht zusammenhängt, die zwei letzten Ringe oben azurblau. Bei Nagyág und Mühlbach.

Agrion lacteum Charp. Fast meist mit bläulich-röthlichem Anflug. Kopf und Thorax mit den dunkeln, doch zarten Linien; am besten aber durch die zu länglichen Platten zusammengedrückten Schienen der hintersten Beine kennbar. Bei Grossscheuern und auf dem Sumpf ober dem Benzenzer Wirthshaus nächst Broos.

Uebrigens verdient bemerkt zu werden, das ausser dem sehr unterscheidend gebildeten Geschlechtsapparate der einzelnen Arten die Männchen dieser und der folgenden Gattung sich von den Weibchen auch durch die dichten Dornen auf der untern Hälfte an der Innenseite der Schienen des vordersten Fusspaares unterscheiden.

Calopteryx virgo L. Beide Geschlechter dunkelgrün glänzend; Männchen mit schwarzblauen, Weibchen mit bräunlichgold-glänzenden Flügeln. Am Altufer bei Csikszereda.

Calopteryx parthenias Charp. Leib wie bei voriger Art gefärbt, doch findet sich zwischen der Einlenkung beider Flügelpaare ein glänzend-weisses Höckerchen; die hellen Flügel des Männchens haben eine breite blaue Querbinde, und die Weibchen unterscheiden sich von denen der vorigen Art auch noch durch den auf der Unterseite mehr oder weniger gelblich gefärbten Bauch. Am Marosufer bei Remete und bei Grossscheuern.

Aeschna lunulata Charp. Von der Grösse der folgenden Art, unterscheidet sich aber von derselben nebst der Färbung hauptsächlich dadurch, dass die Netzaugen sich nur berühren, und also ein beträchtlicher Theil des Scheitels

sichtbar bleibt. Die Farbe des Körpers ist schwarz, die vordere Seite des Kopfes, 6 Längsbinden oben und an den Seiten des Brustschildes, einige Makeln zwischen den wasserhellen Flügeln, und in der Mitte durchbrochene Querbinden auf der Mitte der Hinterleibsringe gelb. Aus der Sammlung des verstorbenen Pfarrers, Schneider, von Kelnek.

Aeschna grandis L. Bräunlichgelb, an den Seiten des Brustschildes zwei schiefe hell gelbe Linien, Flügelhaut goldbraun glänzend mit röthlich-braunem Geäder. Von Hrn. Czekelius auf dem Maros gefangen.

Aeschna azurea Charp. Die Färbung des haarigen Brustschildes azurblau, der Hinterleib braunschwarz mit azurblauen Längsflecken an den Seiten jedes Ringes. Die Schenkel der Füße am Grunde oben röthlich. Von dem Scheitel ist durch die auf eine lange Strecke zusammenschießenden Augen nur ein kleines dreieckiges Feldchen sichtbar. Bei Salzburg.

Aeschna mista Latr. Etwas kleiner und schlanker als die Vorigen; Halsschild kurz behaart, bräunlich, beiderseits mit einer gelben Längsbinde, der Hinterleib schwarz mit häufigen gelben Flecken an den Seiten; das Häutchen an dem Grunde der Hinterflügel vorn weiss, auf der hintern Hälfte grau. Schenkel der Beine röthlich und nur gegen die Knie hin schwarz. Scheitel ebenso wie bei der vorigen Art gebildet. Bei Borszék.

Libellula vulgata L. Mit brauner Grundfarbe, welche namentlich an den Seiten des Hinterleibes ins Rothe übergeht; die stärkern Längsnerven der Flügel sind roth, die Queradern schwarz und die Hinterflügel haben an ihrem Grunde einen kleinen Anflug von gelber Färbung; das Brustschild ist mit bräunlichen Haaren dicht besetzt. Bei Grossscheuern.

Libellula depressiuscula De Selys. Der vorigen Art sehr ähnlich, doch ist das behaarte Brustschild heller gelb und der vordere abschüssige Theil desselben hat vier verwaschene braune Längsbinden, von denen die hintern mit einander sich verbinden. An den Flügeln sind auch die Längsnerven schwarz, und auch die Vorderflügel haben den bräunlichen Farbenanflug am Grunde; der braune Hinterleib hat an jedem Ringe zur Seite eine dunkle längliche Makel. Bei Borszék.

Libellula caerulescens F. Das Männchen von schön hellblauer, das Weibchen von hellbrauner Farbe; an den Seiten des Brustschildes haben beide Geschlechter hellere Längsbinden ihrer Grundfarbe. Die Costa beider Flügelpaare

ist bis zum braunen Parastigma, von vorne aus besehn, hellgelb, und eben so gefärbte Quernerven stehn im Felde zwischen der Subcosta und dem Radius. Der Hinterleib dieser Art ist schon mehr verflacht, während die beiden vorhergehenden Arten einen mehr cylindrischen Hinterleib haben. Bei Mühlbach.

Libellula depressa L. Mit braunem Körper, der obere Theil des Brustschildes mit einer hellen Seitenbinde, die Flügel an der Basis mit einem grossen braunen gelbgeaderten Fleken, der in den Hinterflügeln grösser ist und ein Dreieck bildet. Der breit-gedrückte, aufwärtsgekrümmte Hinterleib hat an den Seiten gelbe Mackeln, und ist bei den Männchen manchmal hellblau bestäubt, die gelben Seitenmackeln sind auch an der Bauchseite vorhanden. Bei Hermannstadt.

Libellula quadrimaculata L. Mit braunem Leibe, der an den drei letzten Leibringen schwarz gefärbt ist, jeder Hinterleibring hat zur Seite eine längliche braune Mackel, die aber nur an den dunkel gefärbten Ringen scharf hervortritt. Die Flügel haben eine, bis zur Verbindungsader mit dem Radius weisssgelbe Costa; Subcosta, Radius überhaupt die Geäder auf der vordern Hälfte der Flügel ist hellbraun, auf der hintern schwarz; die Flügel selbst sind am Grunde goldbraun gefärbt, und diese Färbung erstreckt sich in schwächerem Tone bis zur Verbindungsstelle der Costa, Subcosta und Radius, wo ein schwarzer in der Mitte durchscheinender Fleck steht. Die Hinterflügel haben überdiess noch am Grunde eine grosse braunschwarze gelbgeaderte, einmal ausgezackte Mackel. Auch bei den Parastigmen zeigt sich ein mehr oder weniger deutlicher Nebelfleck. Bei Hammersdorf.

Aus der Familie der Sembloden besitzen wir:

Perla bipunctata Pict. Rothbraun, Kopf heller, mit zwei schwarzen Puncten bei den obern Nebenaugen; das sparsam gerunzelte Brustschild ist schmal schwarz gesäumt und trägt eine schmale schwarze Längslinie über der Mitte. Die Hinterleibsringe gelblich gesäumt. Flügel rauchbraun, schwarz geädert. Bei der Kerzeschoarer Glashütte.

Perla bicaudata Pict. Viel kleiner als die vorige, schwarzbraun gefärbt; Mundtheile, Scheitel und eine Längslinie über die Mitte des Halsschildes gelbbraun, dieses an den Seiten sparsam gekörnt. Hinterleibsende und die lange Cerci hellbraun, Flügel rauchbraun mit braunen, wenig dunklern Adern. Bei 6000 Fuss Höhe in einer Quelle gegen den Surul.

Perla microcephala *Pict.* Grösser als die vorige, doch kleiner als die erste, schwarz mit einer orangefarbigem Linie über den Scheitel, die sich auch über die Mitte des Halsschildes erstreckt, dieses ist an den Seiten schwach gekörnt. Hinterleibsende und die mässig langen Cerci dunkelbraun. Flügel rauchbraun, die vordern Längsadern heller, das übrige Geäder dunkelbraun. Bei Kerzeschora.

Perla viridis *F.* Ganz (auch die Flügel gelbgrün), und nur die Augen mit der vordern Hälfte der Fühler braun. Bei Kerzeschora.

Perla virescens *Pict.* Etwas grösser, oben grüngelb, doch ist die Oberseite von der Einlenkungsstelle der Flügel an bis zur Spitze des Hinterleibes schwarz, und eine u-förmige Zeichnung bei den Nebenaugen schwärzlich. Die Adern der Flügel sind zwar auch hier gelbgrün, doch treten sie deutlicher hervor als bei der frühern Art. Bei Kerzeschora und Mühlbach.

Aus der Familie der Panorpinen:

Panorpa vulgaris *L.* Sehr häufig in fast allen Gesträuchen.

Aus der Familie der Megalopteren:

Hemerobius nervosus *F.* In einem Tannenwalde bei Tihutza auf der nordöstlichen Grenze Siebenbürgens etwa 5000' hoch.

Chrysopa perla *L.* Entweder ganz gelbgrün, mit gelber Längsbinde über die Mitte des Körpers, oder fleischfarbig mit und ohne jene gelbe Längsbinde. Flügeladern gleichfarbig mit den Körper-Augen grüngoldglänzend. Bei Hermannstadt, Grossscheuern.

Chrysopa reticulata *Leach.* Bläulichgrün, eine ringförmige Binde ringsum das Grundglied jedes Fühlers, zwei Mackeln am Kopfschild, drei Flecken jederseits des Halsschildes und zwischen den Flügeln, Ober- und Unterseite des Hinterleibes, und die Queradern der Oberflügel schwarz, die der Hinterflügel sind nur auf der hintern Hälfte meist halb schwarz, halb grün, auf der vordern ganz schwarz, alle Längsadern sind grün. Bei Hermannstadt und auf dem Girelsauer Berg.

Ich glaube eine Beobachtung über den Entwicklungsgang der Larven dieser Gattung, und wahrscheinlich der Art *Ch. reticulata*, in dem Eie nicht verschweigen zu sollen. Ich sage nur wahrscheinlich, denn weder habe ich das Thier beim Legen der Eier beobachtet, noch ist es mir gelungen aus den Larven das vollkommene Insect zu erziehen, aber dass ich die Eier an derselben Localität, wo *Chrysopa*

reticulata vorzugsweise vorkommt, auffand, und dass die Stielchen der Eier die in der Verwandlungsgeschichte der *Chr. reticulata* von Fr. Brauer in dem 4. Bande der „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen, gesammelt durch W. Hailinger“, beschriebene Länge von 3^{'''} haben, scheint für diese Wahrscheinlichkeit zu sprechen.— Ich fand nemlich am 29. September 1852 auf der untern Seite eines Apfelbaumblattes eine Gruppe von 32 länglich-elliptischen, grünlichen, fast durchscheinenden Eierchen, welche auf schlanken, farblosen elastischen Fäden, oben überhängend saßen. Ich nahm sie nach Hause mit, um über diese interessanten Dinger näheres zu erfahren. Den 2. October bemerkte ich an der einen Seite dieser Eichen einen von der Mitte derselben gegen die Basis gerichteten und bis an diese reichenden dunklern, bräunlichen Streifen, der an seinen beiden Seitenrändern etwas dunkler gefärbt war. Den 3. October hatte sich dieser Streifen bedeutend verlängert, war über die Basis an der entgegengesetzten Seite des Eies bis zu dessen Spitze aufgestiegen, welche er ganz einnahm; zugleich hatte sich seine Gestalt etwas deutlicher ausgeprägt. Am Anfang des Streifen liessen sich gleichsam zwei Ringe unterscheiden, durch ihre dunklere etwas röthliche Färbung bemerkbar, während sich auf der entgegengesetzten Seite, da wo der Streifen die ganze Seite aufsteigt, einige Einkerbungen am Rande ebenfalls durch stärker röthliche Färbung hervortraten. Die Spitze des Eies war ins Gelbliche übergegangen. Den 5. October hatten die Eichen eine mehr bläulichgraue Farbe erhalten, und der Streifen war an der Seite seines ersten Erscheinens undeutlich geworden, indem er sich mehr gegen das Innere zurückgezogen, hingegen die ganze Basis und Spitze mehr eingenommen hatte. Den 7. October zeigte sich namentlich gegen die Spitze deutliche Ringelbildung, der Streifen hatte sich an der ganzen Seite mehr ausgebreitet, und gegen die Spitze liessen sich drei Querringe gut unterscheiden, während dieselbe Seite tiefer gegen die Basis eine deutliche eingedrückte Furche erhalten hatte. Den 9. October unterschieden bläulichgraue Färbung an der Basishälfte; der sich entwickelnde Körper, nimmt das ganze Innere des Eies ein, zugleich aber wird derselbe an der untern Hälfte undeutlicher, die röthlichen Körperringe der obern aber deutlicher, an der gefurchten Seite ist nach der Spitze ein schwarzer Punkt bemerkbar. In der Nacht gegen den 11. October waren die Larven ausgekrochen; die weissen Eierhüllen, an der Spitze aufgesprungen, waren leer, und

von den kleinen Thierchen fand ich nur noch etwa 7—8 lebhaft an dem Blatte herumkriechend, wobei sie das Hinterleibsende zum Nachschieben benützten. Im Ganzen glichen sie in Gestalt und Färbung der in dem oben angeführten Werk auf Taf. II. Fig. 11. gegebenen Abbildung mit dem Unterschied jedoch dass der Kopf mit seinen langen Kiefern an den so jungen Thieren unverhältnissmässig gross war. — In dem Gläschen, wohin ich die Thierchen steckte, waren sie bald feindlich aneinander gerathen, und am andern Tage fand ich nur noch drei lebend, die Hüllen der andern brudermörderisch ausgesogen. Um nur diese wenigstens längere Zeit aufzubewahren, warf ich ihnen tote Fliegen zu, aber ohne Erfolg, bis ich nicht eine zerquetschte Fliege mit ihren feuchten Eingeweiden den Fresswerkzeugen der Larven bis zur Berührung näherte, worauf sie mit Begierde den Saft einzusaugen schienen, wodurch ich diese Larven mehrere Tage lebend erhielt, in den ersten Tagen in raschem Wachsen begriffen. Das Klauenglied dieser Larven verdient wegen seiner besonders Bildung einer kurzen Erwähnung, es steht nämlich zwischen den Klauen ein längeres Stielchen, welches in ein Saugschälchen (?) endigt, und beim Kriechen stützten sich die Thierchen lediglich nur auf dieses, nicht auf die Tarsen.

Osmilus maculatus F. An dem Ufer einer Quelle gegen die Kurmeture des Surul etwa 6000' hoch.

Ascalaphus longicornis Borkh. Bei Kelnek, aus der Sammlung des verstorbenen Pfarrers Schneider.

II. Aus der Hymenopterenfamilie der Formiciden bin ich durch die bereitwillige Bestimmung meines verehrten Freundes G. Mayr in Wien in den Stand gesetzt zu dessen in Nr. 8 dieser Blätter vom I. J. enthaltenen Aufsätze noch folgende Arten hinzuzufügen:

<i>Formica herculeana</i> Nyl;	<i>Myrmica laevinodis</i> Nyl;
„ <i>nigra</i> Latr.;	„ <i>caespitum</i> Latr.
„ <i>fusca</i> Latr.	„ <i>rubida</i> Latr.
„ <i>flava</i> F.	

III. In meiner Beschreibung der siebenbürgischen Laubheuschrecke, *Thamnotrizon transsylvanicus* Fisch., in Nro. 3 pag. 42 vom I. J. dieser Blätter, habe ich die Cerci anales des Männchens als ungezähnt angegeben, es ist diess ein Irrthum, der entstand, indem ich die Beschreibung von einem todten Thiere entnahm. Es sind auch hier diese Cerci mit einem kleinen Zahn an der Innenseite besetzt, nur ist dieser so tief an die Basis derselben hinabgerückt, dass er auch bei dem lebenden Thiere von der obern letzten Rückenplatte

verdeckt ist, und nur gesehn wird, wenn diese Cerci mit Gewalt seitwärts nach aussen gezogen werden. Bei dem getrockneten Insect, wo der Bauch dieser Arten bekanntlich sehr zusammenschumpft, kann dieser Zahn sehr leicht übersehn werden, was meinen Irrthum sicherlich zu entschuldigen vermag. Bezüglich der Verbreitung dieses Thieres habe ich im Laufe dieses Sommers mich überzeugt, dass dasselbe den nordöstlichen Theil Siebenbürgens hauptsächlich bewohnt, es wurde auf dem Kühhorn, nördlich von Bistritz, dann von Borszék an auf den höhern Bergen durch das Szeklerland bis zum Tolvayos gegen Oláhfalú beobachtet, und scheint dort die Stelle der *Ephippigera vitium* der Gegend um Hermannstadt zu vertreten.

IV. In dem im II. Jahrgang dieser Vereinsverhandlungen von H. A. Bielz mitgetheilten „systematischen Verzeichnisse der Käfer Siebenbürgens“ ist auch *Micropeplus porcatus* Pk. aufgeführt. Derselbe ist aber nach meiner Meinung aus unserer Fauna bis noch zu streichen, und an seine Stelle *M. staphilinoides* Marsh. zu setzen, von dem er sich hauptsächlich dadurch unterscheidet, dass *M. porcatus* auf der Fläche jeder Flügeldecken ausser der Nath noch vier erhöhte Längslinien, von denen die 3. und 4. genähert sind, während *M. staphilinoides* dieser Linien nur 3 hat, wohl aber wird bei dieser Art durch das Verschwinden der 4. Linie der seitliche Zwischenraum breiter, als die andern. Was die Färbung betrifft, so scheint der verbreitete Seitenrand des Halsschildes immer etwas durch, doch kommen auch Individuen von hellbrauner Färbung am ganzen Körper vor, wohl nur junge Thiere.

V. Als der Erwähnung werthe Ergebnisse der Excursionen d. J. scheinen mir folgende Notizen zu sein:

Cucujus sanguinolentus L., *Peltis grossa* L. und *Adelocera fasciata* L. bei Borszék unter Tannenrinden.

Dictiopterus minutus F. erbeutete ich in einem Exemplare bei Borszék auf *Urtica*.

Triphyllus punctatus F. wurde noch spät im November von den beiden Gymnasiasten, Bergleiter und Herberth, im jungen Walde bei Hermannstadt an Baumschwämmen gefangen.

Anoncodes rufiventris Scop. bewohnt bei Borgoer Passe *Spiraea denudata*, mit Weibchen meist in der Form die nach Schmidt's Beschreibung in dem I. Band der *Linnaea entomologica*. Männchen zu Weibchen kommen im Verhältniss wie 1:4, normal gefärbte Weibchen zur bezeichneten Varietaet wie 1:8 vor.

Hylobius pineti F. kommt in derselben Gegend vor, scheint aber seltener, und auch früher aufzutreten.

Otiiorhynchus obsidianus Schh. lebt in den nördlichen Gebirgsgegenden unsers Landes, wo ich ihn im August in einigen Stücken auf *Urtica* nächst dem Grenzposten Tihutza fand.

Otiiorhynchus Fussii Küst. lebt bei Borszék auf Himbeersträuchern, wurde aber von H. Bielz auch aus der Gegend bei Klausenburg mitgebracht, scheint also, da er auch im Süden bei Kerzeschora lebt, durch den grössten Theil des Landes verbreitet.

Otiiorhynchus Kollari Schh. liebt mehr Kalksubstrat; ich fing ihn bei Borszék und Balán nächst St. Domokos zwischen Kalkfelsen auf Moos.

Otiiorhynchus carinthiacus Germ. wurde von meinem jungen Freunde, Emil Neugeboren, im Frühjahr, und *Saperda erythrocephala* var. *euphorbiae* im Sommer bei Grosspold gefangen. Es scheint demnach der erstere, da er bei Déva von Herrn Bielz beobachtet wurde sich durch den südlichen Theil des Marosflussgebietes zu verbreiten.

Rhagium indagator L., fand ich im August als Puppe häufig unter Fichtenrinde bei Tihutza, da doch in der südlichen Gebirgskette des Landes dieser Käfer schon Anfang Juni als vollkommenes Insect aufzutreten pflegt.

Oreina findet sich in 3 Arten auf *Senecio octoglossus* in den Fichtenwäldern jener Gegenden in grosser Anzahl *O. cacaliae* Schr., und *senecionis* Schumm., seltener, wenn nicht eine neue Art, so doch eine auffallende Varietät von *O. intricata* Germ. von schwarzblauer, bei manchen Stücken ins Grünliche spielender Farbe, und sehr dicht und stark runzeligen Flügeldecken.

Bromius obscurus L., lebt nicht eben selten in denselben Wäldern auf *Epilobium angustifolium*; im Süden des Landes habe ich nur ein einzelnes Stück bei Nagyág gefangen.

VI. In die Käferfauna Siebenbürgens müssen als neu aufgefundenen Bewohner des Landes aufgenommen werden: *Argutor unctulatus* Duft., von den Tihutzaer Gebirgen.

Hybius guttiger Gyll., aus Gebirgsquellen bei Kerzeschora.

Homalota longicornis Grav., in Kuhmist.

Gyrophæna affinis Sahlb., an Baumschwämmen.

„ *manca* Er., an Baumschwämmen bei Borszék.

Lithocharis castanea Grav. Unter faulenden Blättern.
Stenus providus Er. Unter Steinen bei Grossscheuern, im Herbst.

Stenus vafellus Er. Ebenda im Frühjahr.

Platysoma angustatum E. H. Unter Fichtenrinde bei Tihutza.

Peltis dentata F. unter alter Rinde bei Borszék.

Aphodius punctatosulcatus H., bei Neudorf in Kuhmist.

Malthodes misellus Kiesw. Bei Grossscheuern.

brevicollis Payk. Bei Kerzeschora.

Anobium abietinum Gyll. In Fichtenzapfen bei Borszék.

Hypophloeus pini Pz. Unter Fichtenrinde bei Borszék.

Apion genistae Kirb. Bei Mühlbach.

Mesagroicus obscurus Schh. Bei Hermannstadt.

Baridius memnonius Schh. Auf *Crambe tatarica* bei Grossscheuern.

Tanysphyrus lemnae F. bei Grossscheuern.

Bostrichus laticis F. Unter Fichtenrinde der nördlichen Grenzgebirge.

Pales ulema Megl. Auf Pflaumenbäumen im Frühjahr bei Grosspold von Emil Neugeboren entdeckt.

Bemerkungen

über das Alluvium in Siebenbürgen

von

Dan. Czekelius.

(Schluss.)

(Hiezu die Abbildungen auf Taf. IV.)

Im untern Aranyos Thale, tritt der Aranyos Fluss in südöstlicher Richtung aus den Gebirgen und mündet, sich gegen Süden wendend, in den Maros. Diese Bogenwendung lenkte die Stromrinne auf seine linke Seite, und es bildete das bei Hochfluthen aus den Gebirgen herausgetragene Material auf dessen rechter Seite zwei mächtige ebene Terrassen.*) Der Maros-Fluss musste während der Katastrophen, welche diese bedeutenden Alluvionen ange-

*) Das sogenannte Kreuzfeld, Keresztes-Meszö.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Notizen und Beiträge zur Insectenfauna Siebenbürgens 207-216](#)